

life@mariahilf

St. Franziskus, Maria Hilf und St. Kamillus

Pflege aktuell

Aktion

saubere Hände!

Seite 6

Neue Serie

Klinik-Neubau

am Krankenhaus

St. Franziskus

Seite 8

Veranstaltung

Rock in der Scheune

Seite 16

Jubiläum

100 Jahre Franziskushaus

Seite 4

Kliniken Maria Hilf

Mönchengladbach



INHALT

| | |
|---|----|
| <i>Neues aus unseren Kliniken</i> | |
| ... Reine Luft - gesunde Lunge | 7 |
| ... Die körpereigene Klimaanlage | 12 |
| <i>Jubiläum</i> | |
| ... Unsere „Engel“ im Einsatz | 3 |
| ... 100 Jahre Franziskushaus | 4 |
| <i>Serie Neubau Teil 1</i> | |
| ... Klinik-Neubau am Krankenhaus St. Franziskus | 8 |
| ... Die grünen Dächer | 11 |
| <i>Nachgefragt</i> | |
| ... Trostpflaster für trauernde Kinder | 13 |
| ... Great place to work | 14 |
| <i>Infos aus der Personalabteilung</i> | |
| ... Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen | 13 |
| ... Einführung Mitarbeiterjahresgespräche | 17 |
| <i>Pflege aktuell</i> | |
| ... Keine Chance den Krankenhausinfektionen | 6 |
| <i>Veranstaltungen</i> | |
| ... 2. Maria-Hilf-Lauf | 15 |
| ... Rock in der Scheune | 16 |
| <i>Aktuelles</i> | |
| ... Countdown KTQ und pCC | 15 |
| ... Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen | 18 |
| ... Die Zentrale Apotheke stellt sich vor | 19 |
| <i>Kolumne Cheese</i> | 18 |
| <i>Veranstaltungen Termine</i> | 20 |

IMPRESSUM

Herausgeber: Kliniken Maria Hilf GmbH
V.i.S.d.P.: Natascha Morsbach
Auflage: 1.500 Exemplare
4. Ausgabe: Oktober 2008
Redaktionsschluss der 5. Ausgabe:
15. März 2009

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

wir freuen uns, Ihnen heute die 4. Ausgabe des Klinikmagazins life@mariahilf präsentieren zu können. Mit ein bisschen Stolz möchten wir auch verkünden, dass wir die Seitenzahl in dieser Ausgabe noch mal um 4 Seiten erhöht haben. Uns erreichten so viele verschiedene Berichte und keinen von diesen wollten wir Ihnen vorenthalten. Wir freuen uns sehr über die rege Nutzung unserer Klinikzeitung, deshalb sei an dieser Stelle auch ein „herzliches Dankeschön“ an die zahlreichen Autoren und Ideengeber gesagt!

Der Neubau am Franziskushaus nimmt nun Formen an. Die geistigen Arbeiten sind so weit fortgeschritten, dass mit den baulichen Arbeiten begonnen werden kann. Am Freitag den 26.09.08 fand der offizielle Spatenstich an der Viersener Straße statt. Mit dieser Ausgabe rufen wir nun eine Serie ins Leben. Darin möchten wir Ihnen gerne den Baufortschritt und deren Gedanken und Planungen näher bringen. Beginnen wird es mit einer Darstellung der Ausgangslage und den Gründen für einen Neubau.

Passend zu den zukünftigen Veränderungen an der Viersener Str. fand im August die 100 Jahrfeier des Krankenhauses St. Franziskus statt. Eine große Infotafel dazu finden Sie neben dem Eingang zur Cafeteria.

Der Herbst ist reich an Aktionen und Veranstaltungen. Am 22. 10 findet z. B. der 1. Nationale Aktionstag zur Verbesserung der Krankenhausinfektionen. Hygiene im Krankenhaus ist ein heikles Thema, dem wir uns aktiv stellen. Gezielt möchten wir Ihr Augenmerk auch auf den Gastbeitrag unsere Apotheke lenken, die am Lukaskrankenhaus in Neuss ansässig ist und sowohl das Lukas als auch die Kliniken Maria Hilf täglich mit allen Medikamenten versorgt.

Viel Spaß beim Lesen! Wir wünschen Ihnen alles Gute!
Ihre Redaktion

IN EIGENER SACHE

Liebe Leserin, lieber Leser,
das Magazin »life@mariahilf« lebt von interessanten Themen und Beiträgen rund um unsere Krankenhäuser. Jede Beteiligung, Anregung, Kritik und jeder Beitrag sind willkommen! Ebenso wichtig ist uns Ihre Meinung! Gerne veröffentlichen wir Ihren Leserbrief in der nächsten Ausgabe. Sie erreichen uns unter der E-Mail-Adresse: life@mariahilf.de

Jubiläum

Unsere „Engel“ im Einsatz

30 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit als „Grüner Engel“ wird feierlich gewürdigt



Gruppenbild beim gemeinsamen Ausflug in Schloss Dyck (Fr. Beuter untere Reihe 3. v. l., Frau Lamerz 2. Reihe, 1. v. l.)

von Thomas Huppers,
Pflegedirektor

Jeder hat sie sicherlich schon einmal im Haus gesehen, die Damen mit dem grünen Kittel, die so genannten „Grünen Engel“ und Engel sind sie wirklich. Denn der Einsatz dieser Damen in unserem Hause erfolgt auf ehrenamtlicher Basis, d.h. sie erhalten keine finanzielle Vergütung, ihr Einsatz basiert auf reiner Nächstenliebe und Wertschätzung der christlichen Fürsorge.

Sie helfen Patienten und deren Angehörigen sich in unserem großen Krankenhaus zu Recht zu finden. Sie sind behilflich, wenn es darum geht Gepäck zu tragen und den Weg zur Untersuchung oder Station zu finden oder zu begleiten. Auch kleinere Besorgungen aus

unserer Cafeteria werden von Ihnen erledigt. Doch eine ihrer wichtigsten Aufgaben besteht darin, einfach für die Patienten und Angehörigen da zu sein, um mit ihnen Sorgen und Kummer zu teilen. Sie wollen den Patienten Gesprächspartner sein und ihnen das Gefühl vermitteln, dass sie nicht alleine sind mit ihrem Schmerz.

Die „Grünen Engel“ sind ein wichtiger Bestandteil der Kliniken Maria Hilf GmbH. Im Sinne der christlichen Werte gründeten sie diese Institution der Freiwilligen, um ihren Mitmenschen zu helfen. Und das ist genau 30 Jahre her. In diesem Jahr feiern Frau Ingeborg Beuter und Frau Marianne Lamerz ihr 30-jähriges Jubiläum. Hierzu möchten wir ihnen herzlich gratulieren und Ihnen für ihre lang-

jährige Unterstützung danken. Dieser Dank gilt auch allen anderen „Grünen Engeln“, die täglich ehrenamtlich in unseren Kliniken im Einsatz sind, damit sich unsere Patienten während ihres Aufenthaltes wohl fühlen. Am Beispiel der „Grünen Engel“ sieht man, dass es auch in unserer heutigen hektischen Zeit möglich ist, sich für seine Mitmenschen zu engagieren und ihnen zu helfen.

Wenn Sie in Ihrem Bekannten-/Verwandtenkreis jemanden kennen, der die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen unterstützen möchte, können Sie sich gerne an die Pflegedirektion wenden. Die Damen freuen sich über neue Mitarbeiter.

Jubiläum

100 Jahre Franziskushaus

Die Kliniken Maria Hilf GmbH feiert ihren zweitältesten Standort



von Natascha Morsbach

Am 8. August 2008 feiern die Ordensschwwestern der Franziskanerinnen gemeinsam mit der Leitung der Kliniken Maria Hilf GmbH das einhundertjährige Bestehen ihres Standortes an der Viersener Straße. Auf den Tag genau ein Jahrhundert zuvor war die „Franziskus-Lungenheilstätte“ in Gladbach als Spezialklinik für Tuberkulose durch Freiherr Klemens von Schorlemer-Lieser, Oberpräsident der Rheinprovinz und späterer preußischer Staatsminister, feierlich eingeweiht worden.

Noch zu Beginn des vorigen Jahrhunderts starben in Deutschland rund 30 Prozent der Bevölkerung zwischen 15 und 60 Jahren an der Volkskrankheit Tuberkulose (TBC). Auch in Gladbach war zu dieser Zeit die „galoppierende Schwindsucht“ die zweithäufigste Todesursache. Die Bekämpfung und Eindämmung der tödlichen Infektionskrankheit war sowohl für die Wissenschaft als

auch für die soziale Fürsorge von höchster Wichtigkeit.

Erste Ansätze zur Einrichtung eigener Räume für Lungenkranke verzeichnen die Chroniken des Krankenhauses Maria Hilf für 1904. Da die Versorgung der Patienten sehr gut funktionierte, beschlossen die Franziskanerinnen auch auf Drängen der ärztlichen Berater der Versicherungsanstalt Düsseldorf die Errichtung eines eigenen

Spezialkrankenhauses. In der Franziskus-Lungenheilstätte sollten an Tuberkulose erkrankte Männer und Frauen aller Konfessionen und in jedem Stadium der Erkrankung aufgenommen werden.

Die Standortwahl fiel schnell auf „ein schön gelegenes walddreieiches Gelände an der Viersener Landstraße“, einem Standort, von dessen natürlicher Umgebung und guter Luft man sich besonders gute Heilungschancen versprach. Im Auftrag der Franziskanerinnen zu Nonnenwerth forderte Johann Bröhr mehr als 40 Grundstückseigentümer auf, für insgesamt 50.000 Mark ihr Land zu verkaufen einer Aufforderung, der die Besitzer größtenteils nur zu gerne nachkamen, bedeutete der Neubau doch die elektrische Verbindung von der Landstraße Mönchengladbach nach Viersen. Mit dem Bau betrauten die Ordensschwwestern Baurat Arendt, der zuvor bereits die Hardterwald-Klinik entworfen und gebaut hatte. Als Hauptpatron erhielt das Haus den „hl. seraphischen Vater Franzis-



kus“, besser bekannt als „Franz von Assisi“, als Nebenpatrone Clara, Elisabeth und Antonius von Padua sowie Camillo de Lellis, den Gründer des Kamillianerordens.

Rund zwei Jahre nach der Grundsteinlegung am 12. Juni 1906 feierten die Ordensschwestern am 8. August 1908 die Eröffnung, gemeinsam mit dem Regierungspräsidenten, dem Landeshauptmann sowie den höheren Beamten der Stadt. Die Wichtigkeit des Anliegens, Tuberkulose sinnvoll zu bekämpfen, dokumentierte über die Teilnahme der üblichen Honoratioren hinaus die Anwesenheit des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Freiherr Klemens von Schorlemmer-Lieser, der sogar Grüße der Kaiserin Auguste Victoria übermittelte.

Die neu gegründete „Lungenheilstätte“ etablierte sich unter der Leitung von Chefarzt Dr. Josef Blum sich sehr schnell, die Patientenzahl stieg rasant. Nach seinem Tode im Jahre 1924 blieb die Spezialaus-



richtung des Franziskushauses noch weitere 36 Jahre bestehen, erst 1960 erfolgte die Umwandlung in ein Allgemeinkrankenhaus.

„Zwischen der Lungenheilstätte von 1908 und dem heutigen modernen Klinikstandort liegen Welten - medizinisch wie organisatorisch“, so Geschäftsführer Joachim Püllen. „Gleich geblieben ist der gute Name ‚St. Franziskushaus‘, den hatte das Haus von Anfang an und wird ihn auch mit in die Zukunft nehmen.“ Spezielle Highlights der letzten zehn Jahre sind die Eröffnung der Klinik für Nuklearmedizin 2001 und der Neubau der Klinik für Strahlen-

therapie im Jahre 2006. Im Herbst 2006 wurde das neu gegründete Zentrum für Kontinenz und Neuro - Urologie am Standort St. Franziskus eröffnet, eine eigenständige Fachabteilung, ausgegliedert aus der Klinik für Urologie. Dieser ambulante Versorgungsschwerpunkt ist von der Deutschen Kontinenzgesellschaft als Kontinenzzentrum anerkannt worden.

Im Herbst 2008 beginnt ein neuer Bau-Abschnitt die Erweiterung am Standort St. Franziskus.



Krankenhaus St. Franziskus

- 1908 Eröffnung als Lungenheilstätte
- 1960 Umwandlung in ein Allgemeinkrankenhaus
- 1971 Eröffnung der neuen Krankenpflegeschule
- 1998 Gründung der St.-Franziskus-Stiftung
- 2008 Beginn des 4. Bauabschnitts

Keine Chance den Krankenhausinfektionen

1. Nationaler Aktionstag zur Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens

WIR MACHEN MIT!



KEINE CHANCE DEN KRANKENHAUSINFEKTIONEN!

Mehr Informationen unter www.aktion-sauberehaende.de

von Rolf Wyes,
Klinikhygiene

In Deutschland treten jährlich etwa 500.000 Fälle auf, bei denen sich Patienten eine Infektion im Krankenhaus zuziehen. Beispiele hierfür sind Wundinfektionen nach Operationen oder Lungenentzündungen bei beatmeten Patienten. Krankenhausinfektionen stellen damit eine der größten Herausforderungen auf dem Gebiet der Patientensicherheit dar. Die wichtigste Maßnahme zur

Vermeidung der Übertragung von Infektionserregern ist die Einhaltung einer sorgfältigen Händedesinfektion des Krankenhauspersonals. Die Förderung der Händehygiene ist das Ziel der „Aktion saubere Hände“.

Bei dieser Aktion handelt es sich um eine nationale Kampagne zur Verbesserung des Händedesinfektionsverhaltens in deutschen Krankenhäusern. Sie wird durch das Aktionsbündnis Patientensicherheit, die Gesellschaft für Qualitäts-

management in der Gesundheitsversorgung e.V. und das Nationale Referenzzentrum de Surveillance von nosokomialen Infektionen organisiert und durchgeführt.

Experten sind sich darüber einig, dass die wichtigste Maßnahme zur Vermeidung der Übertragung von Krankheitserregern die sorgfältige Händedesinfektion ist. In Untersuchungen konnte nachgewiesen werden, dass durch die Verbesserung dieser einfachen und zugleich kostengünstigen Maßnahmen das Auftreten von Infektionen maßgeblich reduziert werden kann. Die Träger der „Aktion saubere Hände“ gehen davon aus, dass durch eine verbesserte Händedesinfektion mindestens 50.000 Infektionen im Krankenhaus pro Jahr verhindert werden könnten.

Ziel der Kampagne ist eine Steigerung der Händedesinfektionshäufigkeit um 50%. Um dies zu erreichen, muss eine dauerhafte Verhaltensänderung im deutschen Gesundheitswesen fest im Alltag integriert werden.

In Deutschland wird es dazu erstmals am 22. Oktober 2008 einen nationalen Aktionstag „Saubere Hände“ geben, der die Bedeutung der Händedesinfektion im klinischen Alltag deutlich hervorhebt.

WAS IST LOS ... am 1. Aktionstag in unseren Kliniken?

Unsere Hygiene-Fachkräfte Rolf Wyes und Ingrid Junker haben sich zum Aktionstag etwas Besonderes einfallen lassen:

An einem speziellen Infostand informieren sie rund um das Thema Händedesinfektion. Interessierte sind dort herzlich eingeladen die Sauberkeit der eigenen Hände zu testen.

Weitere Informationen erhalten Sie hier:

Abteilung Klinikhygiene
Telefon (0 21 61) 892-1198



Ingrid Junker



Rolf Wyes

Neues aus unseren Kliniken

Reine Luft - gesunde Lunge

Nachlese zum Deutschen Lungentag 2008

Im letzten Jahr feierte der Deutsche Lungentag bereits sein zehnjähriges Bestehen und ist mittlerweile eine feste Einrichtung geworden. Jedes Jahr kommen immer mehr Menschen zu den Informationsveranstaltungen, um etwas über Atemwegs- und Lungenerkrankungen zu erfahren. Im Jubiläumsjahr konnte der Lungentag rund 50.000 Besucher begrüßen, viele von ihnen nutzten die Möglichkeit zu einem Lungentest. So wurden circa 6.200 Lungenfunktionsprüfungen durchgeführt, davon hatten 44 Prozent einen auffälligen Befund. Die Messungen der Lungenfunktion ist im Rahmen des Lungentages mittlerweile zu einem unverzichtbaren Angebot geworden, das die Teilnehmer gerne annehmen.

Das Ziel des Lungentages ist es, das Bewusstsein über Atemwegs- und Lungenerkrankungen in der Bevölkerung zu schärfen, so dass die Menschen möglichst frühzeitig in der Lage sind, die Symptome von Asthma & Co. bei sich oder ihren Angehörigen zu erkennen. Dies ist

auch dringend geboten. Denn Experten gehen davon aus, dass in Deutschland Asthma, chronische Bronchitis und Lungenentzündungen bis zum Jahr 2010 um bis zu 25 Prozent zunehmen werden. Beim Lungenkrebs erwarten die Experten sogar einen Anstieg um 30 Prozent.

Deshalb ist es wichtig, die Bevölkerung nicht nur über die Symptome, sondern auch über die Ursachen aufzuklären, damit die jeweiligen Risikofaktoren für Atemwegs- und Lungenerkrankungen minimiert werden können.

Aus diesem Grund stand am 27.09.2008 der Deutsche Lungentag ganz unter dem Motto „Reine Luft - Gesunde Lunge“. Die Klinik für Pneumologie unter der Leitung von Chefarzt Priv. Doz. Dr. med. Andreas Meyer informierte zusammen mit der Lungensportgruppe e.V. und niedergelassenen Pneumologen auf dem Alten Markt rund um das Thema Lunge und führte kostenlose Lungenfunktionstests durch.



Klinik-Neubau am Krankenhaus St. Franziskus

Eine Darstellung der Ausgangssituation und der Bestandteile des Neubaus

Von Manfred Frank
Facility Management

Die Ausgangssituation

In einer hausinternen Studie wurde seit Anfang 2000 im Rahmen der Zielplanung untersucht, unter welchen Voraussetzungen unsere drei Krankenhausstandorte sich der Herausforderung, die sich aus der Einführung des neuen Abrechnungssystems (DRG's) im Gesundheitswesen ergibt, stellen können. Die Politik konzentrierte sich lange darauf, Kosten zu begrenzen. Zukünftig geht es darum, Kosten gegen Nutzen abzuwägen, um die Wirksamkeit und Leistung zu verbessern.

Daraus folgt, dass der Nutzen für die Patienten Grundlage aller Entscheidungen im Krankenhaus sein muss. Wir brauchen zukünftig Behandlungsabläufe, die durchgehend eine hohe Behandlungs- und Prozessqualität erreichen. Dazu gehört nicht nur die medizinische und pflegerische Leistung, sondern auch die Bereitstellung

einer Organisationsform, die den Bedürfnissen der Patienten gerecht wird.

D.h., dass die Organisationsform neben der medizinischen Leistung immer mehr zur Entscheidungsfindung der Patienten, welches Krankenhaus zukünftig ihren Ansprüchen gerecht wird, beiträgt. Die Effizienz und Effektivität des gesamten Behandlungsprozesses wird somit immer mehr die wirtschaftliche Grundlage des zukünftigen Krankenhauses darstellen.

In diesem komplexen Behandlungsprozess sind die beteiligten Leistungserbringer das „Glie d einer Kette“. Jede Teilleistung (Kettenglied) trägt somit zur Beurteilung des gesamten Behandlungsprozesses (Kette) bei und ist Bestandteil der Darstellung nach außen.

Im Ergebnis wurde in unserer Studie zur Zielplanung erkennbar, dass bei der Drei-Standort-Lösung für die bauliche sowie medizintechnische Ausstattung langfristig

Finanzmittel in Höhe von ca. 140 bis 150 Mio. EUR investiert werden müssen, um unsere Krankenhausstandorte an den sozialen Anspruch der Patienten anzupassen und die baulichen sowie hygienischen Anforderungen mit den gesetzlichen Auflagen zu erfüllen. Unabhängig vom Einsatz der finanziellen Mittel können bei der Drei-Standort-Lösung die strukturellen Defizite wie z.B. Mehrfachvorhaltung von medizinischen Einrichtungen (Radiologie, Endoskopie, Küche, Labor usw.) nicht beseitigt werden. Weiterhin sind mit der Drei-Standort-Lösung erheblich höhere Betriebskosten verbunden, die in den DRG's nicht berücksichtigt werden.

Aufgrund dieser Erkenntnis wurde beratend ein „Spezialist“ hinzugezogen, um das Gesamtprojekt professionell zu bearbeiten. Ein wesentlicher Bestandteil des Projektes war die Erarbeitung der neuen Betriebsorganisation auf der Grundlage der Berechnung von Soll- und Leistungszahlen mit einer daraus entwickelten Funktions- und Raumplanung. Im Ergebnis trägt die Zentralisierung zur Minderung der Investitions- und Betriebskosten bei. Aus diesem Rationalisierungspotential wird letztlich ein hoher Anteil der Baumaßnahme refinanziert.

Um unter den gegebenen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen unseren Versorgungsauftrag zu erfüllen und der medizinischen Weiterentwicklung gerecht zu werden sowie die Klinik langfristig wirtschaftlich abzusichern, hat sich der Träger entschieden, durch



Aufnahme des Modells Standort St. Franziskus inkl. 4. und 5. Bauabschnitt

Feierlicher 1. Spatenstich startet die Arbeit auf der Baustelle

Mit dem Spatenstich am Freitag, dem 26. September auf dem Gelände des Krankenhauses St. Franziskus wurde von den Verantwortlichen der offizielle Startschuss für den Beginn des 4. Bauabschnittes gegeben.

Geschäftsführer Joachim Püllen dankte in seiner Ansprache Herrn Helmut Hormes, Baudezernent der Stadt Mönchengladbach für die gute und konstruktive Zusammenarbeit in diesem Projekt.



Von links nach rechts: Prof. Dr. Günther Buhmann (Stiftungsvorsitzender), Rainer Thieken (Architekt), Schwester Mathilda (Provinzoberin) Joachim Püllen (Geschäftsführer), Manfred Frank (Gesamtleitung Facility Management), Helmut Hormes (Baudezernent Stadt Mönchengladbach), Prof. Dr. med. Ulrich Kania (Ärztlicher Direktor) und Norbert Newinger (Aufsichtsratsvorsitzender)

die geplante Eigenfinanzierung unsere drei Krankenhausstandorte zu einer Zentralklinik am Standort Krankenhaus St. Franziskus bis 2017 zusammenzuführen.

Auch unter volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten tragen wir zur wirtschaftlichen Entwicklung in der Region bei. In den letzten Jahren vier Jahren (2004 bis 2007) haben wir rund 400 neue Arbeitsplätze schaffen können, auch in Zukunft sind weitere Stellen in Planung. Des Weiteren legt die Kliniken Maria Hilf GmbH Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2005 wurde die „Katholische Bildungsstätte für Gesundheits- und Pflegeberufe“ [kbs] gegründet. Dort stehen 225 Ausbildungsstellen zum / zur Gesundheits- und Krankenpfleger/in und 150 in der Altenpflege zur Verfügung.

Im Ausblick auf den 2008 beginnenden Bauabschnitt 4 sind in den verschiedenen Ausbildungsarten für den kaufmännischen, pflegerischen und medizinischen Bereich ca. 170 zusätzliche Ausbildungsplätze entstanden, sodass derzeit rund 400 Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Für die ärztliche Weiterbildung bieten wir 48 Stellen für Studenten im praktischen Jahr an. Zudem ist die Facharztweiterbildung in 15 Fachdisziplinen sowie die fachspezifische Schwerpunktweiterbildung möglich.

Bestandteile des 4. Bauabschnittes

Der 4. Bauabschnitt (BA) bildet die Weiterführung des derzeitigen Baubestandes am Krankenhaus St. Franziskus und gleichzeitig den

zentralen Neubaukomplex im Rahmen der künftigen baulichen Gesamtlösung.

Im Wesentlichen besteht der 4. BA aus nachfolgenden Bauteilen mit Funktionen:

- Zusammenführung der neurologischen Klinik am Standort Krankenhaus St. Franziskus
- Erstellen von zwei Herzkathetermessplätzen und einem Messplatz für die Elektrophysiologie
- Zentralisierung der radiologischen Kapazitäten (insbesondere Computer-Tomographie, Magnet-Resonanz-Tomographie, interventionelle Radiologie und Notfalldiagnostik)
- Neubau eines Intensivpflegebereiches einschl. einer speziellen Schlaganfallabteilung (Stroke Unit)
- Neubau eines Eingangsbereiches

mit Halle, Bistro und Serviceeinrichtung

- Neubau eines Ambulanzentrums (Notfallaufnahme/Basisdiagnostik)
- Neubau eines neuen Bettenhauses mit modernen Pflegestrukturen (Zimmer z.T. klimatisiert)
- Schaffung einer zentralen Einrichtung für Endoskopie und Bronchoskopie mit modernstem Bildgebungsverfahren sowie qualitätsgesicherter Geräte- und Instrumentenaufbereitung
- Neubau einer tagesklinischen Einheit mit Lounge-Bereichen
- Neubau einer Spezialdiagnostikabteilung für Neurologie, Kardiologie, Pneumologie und Angiologie mit elektronischer Vernetzung zu anderen Fachbereichen
- Zentralisierung eines Küchenbetriebes mit neuem Menüverfahren
- Vollelektronische Digitalisierung der Patientenakten einschl. Bilder mit der Möglichkeit der Anbindung von Einweisern
- Neubau eines hochmodernen Zentrallabor, elektronisch vernetzt mit allen Kliniken

Unter anderem handelt es sich bei

der Festlegung des 4. BAs um die Zusammenführung der Einrichtungen aus dem Krankenhaus St. Kamillus, der Verbesserung der Eingangssituation und der funktionellen Situation im Hinblick auf die zukünftige Gesamtlösung.

(Fortsetzung in der nächsten Ausgabe: Organisation und Logistik)

ZEITPLAN

Baubeginn:
Oktober 2008

Erste Teilrohbaufertigstellung:
Erstes Quartal 2009

Ausbau: 2009/2010

Inbetriebnahme:
Erstes/Zweites Quartal 2011



Beginn der Bauarbeiten

Kliniken Maria Hilf

Mönchengladbach ●●●



Skizzenhafte Darstellung des zukünftigen Haupteinganges.

Die grünen Dächer des St. Franziskus-Hauses

von Michael Busemann,
Facility Management

Gerne berichte ich von unseren Erfahrungen mit den begrünten Dächern in den Außenanlagen des St. Franziskushauses.

Angefangen hat alles im Jahr 2003 mit der extensiven Bepflanzung des Daches des Gebäudes der Nuklearmedizin. Extensiv heißt diese Bepflanzung deshalb, weil die Substrataufschüttung maximal 10 cm stark ist. Mit der wertvollen Ressource Wasser gehen wir bei der Dachbegrünung sehr sparsam um. Alle Dächer werden nur in der Anwuchsphase gegossen und dann nie wieder. Die 35 Arten und Sorten von Dachstauden sind fast alle ohne Gießen eingewachsen. Das ist pflegeleicht.

Das Dach über der Klinik für Strahlentherapie hat 12 cm Substratstärke. Die Gestaltung der Dachfläche erscheint völlig anders. Dieses Dach ist ebenfalls extensiv



Blick auf das Dach des Gebäudes L im Krankenhaus St. Franziskus.

angelegt und bepflanzte worden mit der Möglichkeit die Fläche zu modellieren. Es sind 40 Pflanzenarten verwendet worden, die so wuchsfreudig sind, dass nur relativ wenige unerwünschte Pflanzen wachsen. Hier zu pflegen macht besonders Freude, denn wir sind schnell fertig.

Unsere Dächer sind ökologisch

wertvoll, klimatechnisch sehr interessant und wichtig für den Regenwasserabfluss. Die Wasserspeicherfähigkeit aller Pflanzen reduziert den Regenwasserabfluss der Dächer und wir sparen Material und Geld.

Wir freuen uns jetzt schon ab 2011 weitere 7.000 m² Dachfläche beim Neubau zu begrünen.



Ökologisch wertvoll, klimatechnisch sehr interessant und als wahre Augenweide präsentieren sich die begrünten Dächer.

Die körpereigene Klimaanlage

Thoraxchirurgische Fachabteilung ist wichtiger Partner bei extrem starkem Schwitzen

von Natascha Morsbach

Als natürliche Reaktion des Körpers sorgt Schwitzen für einen optimalen Schutz vor Überhitzung. Bei rund einer Million Menschen in Deutschland produziert die „körpereigene Klimaanlage“ Schweiß jedoch nicht nur bei hohen Temperaturen oder großer Anstrengung, sondern häufig grundlos und übermäßig. Die Folge: Die Betroffenen ziehen sich mit ihrer Erkrankung, der „Hyperhidrose“ zurück, verstecken sich unter weiter Kleidung und meiden Körperkontakt. An der Fachabteilung für Thoraxchirurgie sorgen Chefarzt Dr. Frank Noack und sein Team für schonende Abhilfe: Die endoskopische transthorakale Sympathektomie (ETS) ist ein kleiner operativer Eingriff, der die krankhaft gesteigerte Schweißabsonderung unterbindet.

An heißen Tagen transportieren die rund drei Millionen Schweißdrüsen des Menschen bis zu vier Liter Flüssigkeit an die Hautoberfläche. Durch das Verdampfen des Schweißes entsteht Verdunstungskälte, die dem Körper überschüssige Wärme entzieht. Regelmäßiges Schwitzen ist gesund, übermäßiges und grundloses Schwitzen belastend. Eine verstärkte Schwitzneigung bezeichnen die Mediziner als Hyperhidrose, wobei sie die „sekundäre Hyperhidrose“ als Symptom einer Krankheit von der „primären Hyperhidrose“ als eigenständige Krankheit unterscheiden, von der rund ein Prozent der Deutschen betroffen sind. Sie äußert sich als plötzliches attackenartiges Schwitzen, das mit oder ohne erkennbare Auslöser wie Hitze, Anstrengung oder Stress auftreten kann. Als behandlungsbedürftig

erachten die Fachleute sie dann, wenn der Patient im Alltag stark eingeschränkt ist und das vermehrte Schwitzen als Belastung wahrnimmt.

Die Behandlung der sekundären Hyperhidrose setzt bei der Behandlung der Grunderkrankung an. Ursachen können beispielsweise Übergewicht, Diabetes, Schilddrüsenüberfunktion oder auch hormonelle Störungen sein. Die Behandlung der primären Hyperhidrose richtet sich nach dem Ort der übermäßigen Schweißbildung, vor allem betroffen sind häufig die Handflächen, Achselhöhlen oder Fußsohlen, hier liegen die Schweißdrüsen am dichtesten zusammen. Abhängig von der Diagnose kommen unterschiedliche Behandlungsstrategien in Frage: Bei leichten Formen der Hyperhidrose kann das Auftragen von Aluminiumsalzen oder elektrotherapeutische Bäder helfen. Weitere Therapien sind die Gabe von Medikamenten, die auf das Nervensystem wirken und so die Schwitzneigung unterdrücken. Auch eine Injektion des Nervengiftes Botulinomtoxin zur Blockierung der Signalübertragung der Schweißdrüsen „kann Wunder bewirken“.

Die Klinik für Thoraxchirurgie bietet eine schonende operative Methode zur Unterbindung der krankhaft gesteigerten Schweißabsonderung: die endoskopische transthorakale Sympathektomie (ETS), also die Durchtrennung einzelner Nervenstränge im Brustkorbbereich. Bei diesem Eingriff führen die Mediziner mittels kleiner Schnitte eine Kamera sowie verschiedene Instrumente in den Brustkorb ein, durchtrennen den

„Symphathikus“-Nerv und entfernen ein kleines Stück. So sind die Schaltstellen stillgelegt, die die Produktion des Schweißes steuern. „Wir empfehlen den endoskopischen Eingriff speziell bei vermehrtem Schwitzen der Hände und der Achselhöhlen“, so Chefarzt Dr. Frank Noack. „Obwohl der Eingriff sehr schonend für den Patienten ist und sehr gute Heilungschancen verspricht, sollte eine operative Behandlung immer die letzte Maßnahme sein.“

Dr. Noack und sein Team der Klinik für Thoraxchirurgie sind für die operative Behandlung aller gut- und bösartigen Erkrankungen der Lunge, des Brustfells und des Mittelfellraumes zuständig. Ihr Therapiespektrum umfasst das gesamte Fachgebiet der offenen und minimal invasiven Thoraxchirurgie, spezielle Schwerpunkte liegen auf der Behandlung von Tumoren, Korrekturen der Thoraxwand sowie der Behandlung von Hypohidrosis. Als Hauptfachabteilung ist die thoraxchirurgische Klinik einzigartig in der Region.



Dr. med. Frank Noack,
Chefarzt der Klinik für Thoraxchirurgie

Nachgefragt

Trostpflaster für trauernde Kinder

Kath. Krankenhauseelsorge Maria Hilf hält einen Medienkoffer zum Thema Tod bereit

von Jürgen Schmitz,
Dipl. Theologe und kath. Seelsorger

Kinder haben ihre eigene Art zu trauern. Es ist ihnen genau so wichtig wie Erwachsenen, sich von ihrem Verstorbenen zu verabschieden und sei es auch ein geliebtes verstorbenes Haustier. Trotzdem unterscheidet sich die Art und Weise der Trauer von denen der Erwachsenen.

Genau hier sieht die katholische Krankenhauseelsorge ihren Auftrag. Um mit Kindern über die Themen wie Sterben, Tod, Trauer ins Gespräch zu kommen, wurde ein Medienkoffer mit Namen „Trostpflaster“ zusammengestellt. Zur Kenntlichkeit des Koffers klebt ein großes Pflaster als Namensgeber auf der Frontseite des Koffers.

Der Koffer hat einiges zu bieten: Eine Auswahl an Kinderbüchern zu vielen Trauersituationen, Bilder, Unterrichtseinheiten und Arbeitsmaterialien für einzelne Personen,

Gruppen o. Klassen, Filme, Musik, aber auch Berichte von anderen, die bereits Erfahrungen gesammelt haben oder sich mit den Themen beschäftigt haben.



„Trostpflaster“ kann von Kindergärten, Schulen, aber auch Fami-

lien und Einzelpersonen ausgeliehen werden. Es gibt verschiedene Bereiche, in denen „Trostpflaster“ eingesetzt werden kann. So wurde er bereits im Rahmen eines Seminars in der Grundschullehrerbildung genutzt. Die Ausleiherzeit beträgt drei Wochen und ist kostenlos.

Finanziert wurde und wird der Koffer hauptsächlich durch Spenden, u.a. auch von Chefarzten der Kliniken Maria Hilf GmbH. Zusätzlich lebt der Koffer weiter, denn die Benutzer können ihre Ideen und Anregungen dem Koffer beilegen.

KONTAKT

Kath. Krankenhauseelsorge
Jürgen Schmitz
Telefon (0 21 61) 358-1211

Die Ausleihe erfolgt über:
Rita Lyon
Telefon (0 21 61) 358-1211

Das neue Ausbildungsjahr hat begonnen



Am 1. August starteten J. Königs, M. Böttcher, C. Kochen, M. Berk, R. Jansen, R. Heiman, R. Behnke, K. Hammacher, C. Oggiano, M. Theunißen, R. Brötsch und A.-K. Stelter ihre Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten.



Ausbildungsleiter Thomas Becker begrüßte die zukünftigen Bürokaufleute (N. Geilenkirchen, J. Tieves, K. Leuer und M. Schmitz), die zusätzlich ein FOM-Studium absolvieren.

Nachgefragt

Great Place to Work

von Silke Müller

Das Great Place to Work® Institute Deutschland führt die Wettbewerbsstudie "Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2009" durch, in deren Rahmen bei den teilnehmenden Einrichtungen auch eine Mitarbeiterbefragung stattfindet. Unter den Teilnehmern werden die Top 25 Arbeitgeber ermittelt, welche dann das Gütesiegel "Beste Arbeitgeber im Gesundheitswesen 2009" erhalten.

Ein Great Place to Work® „... ist ein Arbeitsplatz, an dem man als Mitarbeiter denen vertraut, für die man arbeitet, stolz auf das ist, was man tut und Freude an der Zusammenarbeit mit anderen!“

Das Krankenhausdirektorium hat in Abstimmung mit der MAV entschieden an dieser Studie, welche durch die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege sowie der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA/Initiativkreis. Gesund Pflegen) des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales unterstützt wird, teilzunehmen. Mit der Teilnahme werden folgende Ziele verfolgt:

Anerkennung

Prämierung und Veröffentlichung

als einer der 25 besten Arbeitgeber im Gesundheitswesen.

Organisationsentwicklung

Identifizierung von Ansatzpunkten für die Optimierung der eigenen Attraktivität und Qualität als Arbeitgeber

Erfolg Personalmarketing bei der Gewinnung und Bindung qualifizierter Mitarbeiter und letztlich Steigerung von Wettbewerbsfähigkeit und Unternehmenserfolg

Anders als bisher üblich, erfolgt keine Befragung aller Mitarbeiter, es wird lediglich eine Stichprobenbefragung mittels standardisiertem Zufallsauswahlverfahren von 250 Mitarbeitern durchgeführt. Am 2. Oktober 2008 wurden die Fragebögen an diese Mitarbeiter postalisch versendet, so dass der Befragungsstartpunkt am 7. Oktober sichergestellt ist. Ab diesem Datum stehen den Mitarbeitern für die Beantwortung und Rücksendung des Fragebogens zwei Wochen Bearbeitungszeit zur Verfügung. Die Befragung erfolgt vollkommen anonym, Rückschlüsse auf einzelne Mitarbeiter sind nicht möglich.

Der Fragebogen ist durch einen Freiumschlag direkt an das Great Place to Work® Institute zurück-

zusenden, so dass die Kliniken Maria Hilf GmbH keine Einsicht in die Antworten einzelner Mitarbeiter erhält. Der Fragebogen setzt sich aus 62 standardisierten, geschlossenen Fragen, die sich auf die fünf Dimensionen „Glaubwürdigkeit, Respekt, Fairness, Stolz und Teamorientierung“ beziehen, zusammen.

Bereits an dieser Stelle möchten wir alle Mitarbeiter bitten, die einen Fragebogen erhalten, diesen offen und ehrlich zu beantworten. Nur so können wir aussagekräftige Ergebnisse erhalten. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!



Veranstaltung

2. Maria-Hilf-Lauf

Am 13. September starteten 180 Läufer/innen und Walker/innen gemeinsam zum 2. Maria-Hilf-Lauf. Gut gelaunt und voller Energie liefen die Sportler in mehreren Gruppen entweder den 16 km-Kurs zwischen den drei Standorten oder gingen für den 8 km-Kurs

zwischen Franziskushaus und Maria Hilf. Alle Starter kehrten wohlbehalten und in bester Laune zurück, um sich die leckeren Snacks des Bäckers Öhmichen im Zielbereich schmecken zu lassen.



Aktuelles

Countdown KTQ und pCC

Qualität steht hoch im Kurs. Nun setzen die Kliniken Maria Hilf noch eins oben drauf!

Neben den bereits weit verbreiteten Zertifizierungsverfahren nach KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen) stellen die Kliniken Maria Hilf sich nun zusätzlich der Herausforderung des proCum Cert. Dabei handelt es sich um einen speziellen Anforderungskatalog für kirchliche Einrichtungen.

Der Countdown für die Rezertifizierung nach KTQ und proCum Cert im April 2009 beginnt langsam aber sicher ... Deshalb möchten wir Ihnen hier kurz die wichtigsten Meilensteine darstellen:

| | |
|-----------------------------|--|
| August und September | Allg. Information der Kliniken, Stationen und Bereiche über das weitere Vorgehen u.a. in Gesamtstationsleitungs-konferenz und Chefarztkonferenz |
| 15. / 16. Oktober | KTQ- und pCC-Schulung der ärztlichen und pflegerischen Ansprechpartner je Klinik sowie der Ansprechpartner der zentralen Bereiche (Hygiene, Brandschutz, etc.) |
| 25. November | |
| Dezember | Freigabe der KTQ-/pCC-Selbstbewertung durch das Krankenhausdirektorium Bereitstellung der Selbstbewertung in einer Kurzfassung |
| Januar bis April 09 | Interne Audits in den Kliniken, Stationen und Bereiche, die gleichzeitig der Information und Schulung dienen |

Veranstaltung

Rock in der Scheune

Tolles Abschiedskonzert für das alte Ökonomiegebäude mit „Proud Mary“



von Peter Weidemann,
Facility Management

Nachdem seit Anfang des Jahres entgültig fest stand, dass die Tage des Gutshofes im Krankenhaus St. Franziskus (Ökonomie) gezählt waren und der Abriss kurz bevorstand, wurde es u.a. für uns als Krankenhaus-Band Proud Mary, die dort fast vier Jahre dort geprobt hat, Zeit, sich nach einer neuen "location" für die wöchentlichen Proben umzusehen.

Zeitgleich kam der Wunsch auf, sich mit einem Konzert vom Gutshof zu verabschieden - hat sich doch in vier Jahren bei den sieben Bandmitgliedern eine Verbundenheit zu dem Gemäuer entwickelt, die irgendwo zwischen Gutsherrenmenthalität und Hausbesetzerzene einzuordnen ist.

Beim diesjährigen Maria Hilf Cup wurde mit der Geschäftsleitung der Gedanke an ein Abschiedskonzert in der Gutshof-Scheune für alle Mit-

arbeiter gefasst und am 16.08.08 abends war es dann soweit: zum letzten Mal wurde in den Gutshof zum zünftigen "Rock in der Scheune" geladen.

Es war ein richtig schöner Abend und mancher Mitarbeiter nutzte die Einladung als Familienevent und führte den Nachwuchs schon mal richtig in die Klangwelt der Rockmusik ein. Eine Großleinwand, eine professionelle Bühne mit Beleuchtung waren aufgebaut und es wurden extra Künstler eingeflogen,

die sich auf den weißen Backsteinwänden verewigten.

Ein letztes Mal drehte dann die Band die "Lautstärke-Potis" der Verstärker bis an den Anschlag auf, die Trommelstöcke von Herrn Wyes flogen nach bester "John Henry Bonham - Manier" über die Schlagzeugfelle. Die rund 200 Gäste erfreuten sich bei Frikas und Frühkölsch an der fetzigen Livemusik. DJ Herr Stolzenberger "Stolle" entließ dann nach einigen Zugaben die Live-Musiker, lief wieder einmal zur musikalischen Höchstform auf und sorgte mit knalliger Konservenmucke für die Abrundung des Abendprogramms.

Die Getränke und das Essen gab es übrigens zum Selbstkostenpreis und wurde durch die zahlreichen Helfer an Mann und Frau gebracht. Abschließend gilt unser ausdrücklicher Dank der Geschäftsleitung für die Unterstützung der Idee, als auch den vielen fleißigen freiwilligen Helfern, die uns unermüdlich unterstützten - Danke schön !

Fazit ... der Abend machte Lust auf mehr ...;-)!!!



Einführung Mitarbeiterjahresgespräche

Neue Wege für konstruktive Zusammenarbeit ... denn „worüber wir nicht reden, das läßt sich nicht verändern!“

von Thomas Becker,
Personal- und Sozialwesen

Die vielfältigen Vorteile eines vertrauensvollen Mitarbeiterjahresgesprächs zur Förderung z. B. der konstruktiven Zusammenarbeit sollen letztendlich zur Erhöhung der Arbeitszufriedenheit und der Arbeitsqualität genutzt werden. Die sich hieraus ableitende Mitarbeiterorientierung war ein gewünschtes Ergebnis der Mitarbeiterbefragung des Jahres 2006.

Die Entscheidung des Krankenhausdirektoriums und der Chefarztkonferenz für die Einführung von Mitarbeiterjahresgesprächen kann aus Sicht der Mitarbeiter nur begrüßt werden, da dem Mitarbeiter hier die Gelegenheit gegeben wird, dem Fachvorgesetzten eine Rückmeldung über verschiedene Sachverhalte im Arbeitsumfeld zu geben. Aufgrund dieser Entscheidung erfolgte die gemeinsame Entwicklung einer Dienstvereinbarung mit der MAV zu den Umsetzungsmodalitäten. Dabei ist es von großer Bedeutung, dass die Gespräche ausschließlich unter vier Augen geführt werden und die Dokumentation des Gesprächs streng vertraulich unter Verschluss gehalten wird. Hierzu gibt es auch einen Gesprächsleitfaden, den Sie gerne im Intranet nachlesen können.

Das Mitarbeiterjahresgespräch ist kein Beurteilungsgespräch, sondern ein vertrauensvolles Gespräch, in dem der Fachvorgesetzte sich Zeit für den Mitarbeiter nimmt. Der zentrale Punkt dieses Gesprächs ist der wertschätzende und vertrauensvolle Umgang zwischen Fachvorgesetztem und Mitarbeiter,

in dem beide die Gelegenheit zur Rückmeldung über z. B. Zufriedenheit, Zusammenarbeit, Aufgabenverteilung und Arbeitsorganisation, Verbesserungsmöglichkeiten, berufliche oder persönliche Perspektiven haben.

Von der Verfahrensweise läßt der Fachvorgesetzte den Mitarbeiter rechtzeitig ca. 5-10 Tage vorher zum Gespräch ein, wobei für beide die Führung des Mitarbeiterjahresgesprächs verbindlich und verpflichtend ist. Der Fachvorgesetzte sorgt für eine ungestörte Gesprächsatmosphäre in einem geeigneten Raum.

Sicherlich werden in den Mitarbeiterjahresgesprächen auch relevante Dinge besprochen, die für den Dienstgeber von Bedeutung sind. Aber nur das Einverständnis des Mitarbeiters (durch Unterschrift) ermöglicht eine Weitergabe von Informationen (mittels gesonderter Dokumentation) an den Geschäftsbereich Personal- und Sozialwesen. Hier könnte es sich beispielsweise um Themen wie Kinderbetreuung, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten, geplante Berentungszeit, Arbeitsplatzausstattung u.v.m. handeln. In jedem Fall erhält der Geschäftsbereich Personal- und Sozialwesen die Rückmeldung darüber, ob ein Gespräch geführt wurde oder nicht und ob in diesem Mitarbeiterjahresgespräch ein Einvernehmen zwischen Fachvorgesetzten und Mitarbeiter erzielt werden konnte. Alles weitere, wenn dieses nicht eintritt, regelt die Dienstvereinbarung

Zunächst ist ein Mitarbeiterjahresgespräch im Kalenderjahr geplant,

wobei jetzt in der Einführungsphase die Gespräche, die ab den Schulungsterminen im September geführt werden, bereits für das Kalenderjahr 2009 gelten. Nur Mitarbeiter mit einem unbefristeten Dienstvertrag sind in diesem Mitarbeiterjahresgespräch einzubinden. Mitarbeiter, die in dem jeweiligen Jahr die Beendigung der Probezeit haben, erfolgt ein andersgelagertes Gespräch im Rahmen der Beurteilung zum Ende der Probezeit. Die in diesem Zusammenhang auftretende Frage, unserer Ärzte in der Weiterbildung und damit mit befristeten Verträgen, haben wir als Arbeitsgruppe deshalb herausgenommen, da mit diesen Mitarbeitern ein strukturiertes Gespräch im Rahmen der Weiterbildungsordnung für Ärzte zu führen ist. Ebenfalls sind keine Gespräche mit Mitarbeitern zu führen, die in dem jeweiligen Jahr das Rentenalter erreichen werden und aus dem Unternehmen ausscheiden, wegen langer Arbeitsunfähigkeit nicht tätig waren oder ggf. eine Rente auf befristete Zeit erhalten haben.

Damit diese Mitarbeiterjahresgespräche sowohl für den Fachvorgesetzten als auch für den Mitarbeiter einen positiven Verlauf nehmen, müssen diese wertschätzend, respektvoll und im gegenseitigen Vertrauen miteinander geführt werden. Dieses ist nach unserer Einschätzung auch dort möglich, wo es im Rahmen von fachlichen Diskrepanzen zu Reibungspunkten gekommen ist, die aber nicht Thema des Mitarbeiterjahresgesprächs sein sollten.

Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen

Das Ernährungsberatungsteam stellt sich vor

„Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die unsere Gesundheit beeinflussen, aber die wenigsten begleiten uns so kontinuierlich wie die Ernährung.“

Mit dieser Aussage wird schnell klar, welchen großen Einfluss die Ernährung auf die Gesundheit, das Wohlbefinden und die Leistungsfähigkeit hat. Allein 30 % aller Erkrankungen sind ernährungsbedingt. Die Ernährung liefert unserem Körper nicht nur Nährstoffe, sondern auch Bestandteile, die einen negativen Einfluss auf die Gesundheit haben können. Als auslösende Faktoren spielen vor allem die Übernahrung und/oder Fehlernährung eine Rolle. Da der Körper lange Zeit von Reserven zehren kann, wird die Gesundheit schleichend geschädigt und das unglückliche Resultat tritt erst nach Jahren ans Licht. Dann wird jedem Menschen klar, welche Bedeutung Ernährung für die Erhaltung seiner Lebensqualität hat und dass jeder der den bisher entstandenen Schaden wieder gut machen möchte, entsprechend Rücksicht nehmen muss.

Die Aktionswoche im August 2007 unter dem Thema Fitness wurde von den Patienten, wie auch von den Mitarbeitern zahlreich frequentiert. Beim „Tag der offenen Tür“ zur 150. Jahrfest der Kliniken Maria Hilf oder auch beim alljährlichen „Tag des Fußes“ im Krankenhaus St. Kamillus, haben Patienten vom Angebot gezielt Gebrauch gemacht und einen Einblick in das Tätigkeitsfeld einer Diätberaterin genommen.

Das Ernährungsberatungsteam hat sich zum Ziel gesetzt, Wege aufzuzeigen um langfristig Gesundheit und Wohlbefinden zu erhalten bzw. zu steigern, ohne die Lebensqualität einzuschränken. Das Ergebnis soll sein: Spaß am Essen ohne Reue. Dazu hat das Team in Zusammenarbeit mit der Klinik für Angiologie und Diabetologie ein umfangreiches Programm zur Ernährungsberatung gestaltet:

- Individuelle Ernährungsberatung
- Gezielte Ernährungsberatung für spezielle Anforderungen, wie z.B. Diabetes, Gicht, Laktoseintoleranz, Sprue, Nierenerkrankung, Bluthochdruck etc.
- Programme zur kontrollierten Gewichtsreduktion
- Vielseitige Vorträge zu aktuellen Ernährungsthemen

Das Team besteht aus 5 Ernährungsberaterinnen mit unterschiedlichen Schwerpunkten, die beratend zur Seite stehen und Fragen zur Ernährung beantworten. Die persönliche und qualifizierte Ernährungsberatung hilft unseren Patienten bei der Erarbeitung von individuellen Lösungen. Das Motto: „Gute Ernährung und Freude am Essen“ ist für uns kein Widerspruch. Wir stehen gerne zu einem Beratungsgespräch zur Verfügung:

Ernährungsberatung

... im Krankenhaus St. Franziskus
Telefon (0 21 61) 892-2061

... im Krankenhaus St. Kamillus
Telefon (0 21 61) 812-8172



CHEESE!

Im Land des Lächelns eine Selbstverständlichkeit (vielleicht auch oft zuviel des Guten), in unseren Gefilden ist es auch in dem ein oder anderen Gesicht zu sehen. Kombiniert mit einem „Guten Tag/Guten Abend/Hallo“ ist dies eine begrüßenswerte (im wahrsten Sinne des Wortes) Eigenschaft, die ganz bestimmt, und gerade in der Institution Krankenhaus, angebracht ist.

Wenn ich so durch die Gänge unserer wunderbaren Klinik gehe, stelle ich immer wieder fest, dass mit einer Begrüßung eine Menge Menschen so richtig erschrocken oder gar verwirrt sind. Wer war das denn? Wieso grüßt die? Die kenn ich doch nicht!

Es macht mir Freude diese Menschen für einen kurzen Moment in Verwirrung zu stürzen und beim nächsten Aufeinandertreffen gegebenenfalls einen Gruß zurück zu erhalten.

Das schönste Erlebnis auf meinen Gängen sind jedoch die aufhellenden Gesichter der von Sorgen geplagten Kranken und deren Angehörigen nach einem unvermittelten Gruß. Ein kurzer Moment der Freundlichkeit gibt vielen viel und nimmt niemanden nichts.

Guten Tag noch!

Die Zentrale Apotheke stellt sich vor

Die Kliniken Maria Hilf und das Lukaskrankenhaus haben eine gemeinsame Apotheke



Ulrich Quack (1.v.l.), Leiter der Zentralapotheke mit seinem Team

von Nicole Janissen
und Patricia Breuer

Die Zentrale Apotheke versorgt die Kliniken Maria Hilf GmbH und das Lukaskrankenhaus in Neuss. Hervorgegangen aus den zuvor getrennten Apotheken beider Häuser wurde sie auf dem Gelände des Lukaskrankenhauses in Neuss neu gebaut.

Die Zentrale Apotheke versorgt derzeit ca. 1.400 Betten, 150 verschiedene medizinische Empfangsstellen und hat einen Jahresumsatz von etwa 15 Millionen Euro. Anders als eine öffentliche Apotheke versorgt die Krankenhausapotheke ausschließlich die Verbrauchsstellen der Krankenhäuser mit einem festgelegten Arzneimittelsortiment von ca. 850 verschiedenen Präparaten, die alle gängigen Therapien abdecken.

Ziel der Zentralen Apotheke ist eine bestmögliche Arzneimittelversorgung der Patienten, wobei die Beratung der Ärzte und Pflegekräfte zum Arzneimitteleinsatz, auch unter wirtschaftlichen Ge-

sichtspunkten, ein wichtiges Mittel zur Erreichung des Zieles darstellt. Hierum bemüht sich ein 17-köpfiges Team aus Apothekern, PTA's und PKS's.

Die Arzneimittelversorgung erfolgt heute unter Nutzung verschiedener Computersysteme. Über das Versorgungszentrum der Kliniken Maria Hilf können die Ärzte und Bereiche mit Hilfe einer elektronischen Signatur ihre Arzneimittelbestellung online an die Zentralen Apotheke übermitteln. Die Bestellungen werden dann an das Herzstück der Zentralen Apotheke, eine Arzneimittel-Kommissionieranlage weitergeleitet. Sie stellt, ähnlich einem industriellen Hochlager, den Großteil der Bestellungen von Stationen und Funktionsbereichen automatisch versandfertig zusammen.

Neben der direkten Versorgung der Krankenhäuser mit Arzneimitteln hat die Krankenhausapotheke weitere vielfältige Aufgaben. Hierzu zählen die objektive und unabhängige Arzneimittelinformation, die Optimierung der hausspezifischen

Arzneimittelliste, die Mitwirkung bei der Erarbeitung von Behandlungspfaden, Therapieleitlinien und Qualitätssicherungssystemen, die pharmakonomische Beratung und Mitwirkung in div. Gremien.

Auch die Herstellung von Medikamenten hat in der Krankenhausapotheke noch einen hohen Stellenwert. So werden Präparate, die nicht als Fertigarzneimittel im Handel sind oder patientenindividuell verordnet wurden, in der Apotheke angefertigt wie beispielsweise speziell auf die Bedürfnisse von Frühgeborenen abgestimmte Infusionslösungen zur parenteralen Ernährung. Ebenfalls in der Krankenhausapotheke zubereitet werden Zytostatika (Arzneimitteln bei Krebs) zur Infusion. Durch individuelle Dosierung der Zytostatika ist es möglich, jeden Patienten bestmöglich zu therapieren. Die anwendungsfertige Zubereitung an zentraler Stelle ermöglicht die wirtschaftliche Nutzung und den Einsatz moderner technischer Hilfsmittel.

Veranstaltungen | Termine

Grippe-Impftermine (Betriebsärztlicher Dienst):

- Krankenhaus **Maria Hilf** von 8.15 - 15.00 Uhr
Dienstag, 14. Oktober und Donnerstag, 13. November
- Krankenhaus **St. Franziskus** von 8.15 - 15.00 Uhr
Montag, 13. Oktober und Freitag, 14. November
- Krankenhaus **St. Kamillus** von 13.30 - 16.00 Uhr
Mittwoch, 15. Oktober und Mittwoch, 12. November

„**Aktion saubere Hände**“ | 1. Nationaler Aktionstag
Klinikhygiene am Mittwoch, 22. Oktober (siehe S. 6)

4. Mönchengladbacher Endosonographie Workshop

Freitag, 31. Oktober, 9.00 - 17.00 Uhr im Krankenhaus St. Franziskus, weitere Infos unter (0 21 61) 892-2201

Kinderbetreuung | Informationen über Kinderbetreuung der Kliniken Maria Hilf GmbH gemeinsam mit der pro multis gmbH erhalten Sie über Frau Fervers | Mo - Fr, 8.00 - 13.00 Uhr unter Telefon (0 21 61) 892-10 22

Vorschau: Adventliche Feier für alle Mitarbeiter (w/m)

Montag, 1. Dezember im Krankenhaus Maria Hilf | Kapelle
Dienstag, 2. Dezember im St. Kamillus | Kapelle
Beginn ist jeweils um 18.00 Uhr

Nacht der Kirchen | Freitag, 17. Oktober | Krankenhauskapelle Maria Hilf | 18.30 - 21.00 Uhr
Thema: „EX ORIENTE LUX“ Orgelmusik mit orientalischen Akzenten | Bilder einer Indienreise mit dem Besuch von Kolpingprojekten in Südindien | Indischer religiöser Tanz | Meditative Impulse zum Licht aus dem Morgenland

Mitwirkende: J. Schröder (Organist), H. Otten (Kolpingwerk DV Aachen), Indische Ordensschwestern, Pfr. J. Narvarte und J. Schmitz (Kath. Krankenhausseelsorger)

Hinterbliebenen Gottesdienste (Für Verstorbene in unseren Häusern, für unsere verstorbenen Mitarbeiter w/m)

Sonntag, 9. November, 9.30 Uhr, Kapelle im Krankenhaus Maria Hilf | Sonntag 16. /23. November, 11.00 Uhr Kapelle im Krankenhaus St. Franziskus

Rückblick | Unter dem Motto „Gemeinsam gegen Darmkrebs“ stellten sich die Experten des Darmzentrums der Kliniken Maria Hilf GmbH bei einer Podiumsdiskussion den interessierten Fragen der Besucher!

Gastroenterologen, Strahlentherapeuten und Chirurgen zeigten anschaulich das gesamte Behandlungsspektrum von der Vorsorge über Ernährung bis hin zur Chemotherapie und Bestrahlung. Foto links: Die Referenten PD Dr. Graeven, Drs. Theilmeier, Beck, Frasch, Burkhard-Meier, Prof. Kania und Dr. Hoffmanns (v.l.n.r.).



Förderverein

Kliniken Maria Hilf GmbH

Die Veranstaltungen des Fördervereins finden jeweils statt um **19.30 Uhr im Forum Krankenhaus Maria Hilf | Sandradstr. 43**
Der Eintritt ist wie immer frei.

- 29. Oktober** **Die Blase als Alarmsystem des Körpers**
Dr. med. Albert Kaufmann, Chefarzt des Zentrums für Kontinenz und Neuro-Urologie
Sinn und Aufgaben der Kontinenz Selbsthilfegruppe
Agnes Lohmann, Deutsche Kontinenzgesellschaft e.V.
- 26. November** **Kinderurologie: Phimose, Hodenhochstand, Entzündung, Harnabflussstörungen**
Priv. Doz. Dr. med. Herbert Sperling, Chefarzt der Klinik für Urologie
- 10. Dezember** **Endlich rauchfrei! Ein Programm zur Überwindung der Tabakabhängigkeit.**
Sigrid Meyer, Seminarleiterin